№ 177. 1833.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 1. August.

## Ausland.

### Frankreich.

Paris den 21. Juli. Der Moniteur giebt heute den vorgestrigen Artikel der ministeriellen Blätter über die Einstellung der Festungs-Arbeiten um Paris, und läßt auf denselben einen zweiten aus dem Journal de Paris folgen, worin dem Gerüchte einer bevorstehenden Wiederaufnahme jener Arbeiten auf das bestimmteste widersprochen wird. „Man arbeitet nicht an den einzelnen Forts," so schließt dieser letztere Artikel, „und man wird auch nicht daran arbeiten, bevor nicht die Frage in den Kammern erledigt worden."

Einer telegraphischen Depesche des Marine-Präfekten von Toulon vom 19. zufolge, befanden sich an diesem Tage sämmtliche Cholera-Kranke der „Melpomene," nachdem noch in der letzten Zeit drei Leute dem Uebel erlegen, in einem befriedigenden Zustande. Die Korvette „Agathe," welche die Herzogin von Berry nach Palermo gebracht hat, war am 17. Nachmittags um 2 Uhr in Toulon angekommen.

Das Journal des Débats widerspricht dem Gerüchte, daß der General Bugeaud nach Paris zurückgekehrt sei, mit dem Bemerken, daß derselbe sich in Excideuil im Departement der Dordogne befinde.

Zu dem im Wesentlichen bereits mitgetheilten Programm der Festlichkeiten, die am 27., 28. und 29. d. M. stattfinden, ist hinzuzufügen, daß an letzterem Tage Nachmittags um 2 Uhr auf sämmtlichen Theatern der Hauptstadt Frei-Vorstellungen gegeben werden sollen.

Das Haupt-Quartier der Nord-Armee ist von Compiègne nach Cambrai verlegt worden, wo es den Sammel-Plätzen der Truppen, die an dem bevorstehenden großen Manöver Theil nehmen werden, näher ist.

Die Herzogin v. Berry war auf ihrer Fahrt nach Palermo überaus heiterer Laune und hat unterweges fortwährend ihre Freude bezeigt, noch vor dem Rosalien-Feste (welches bekanntlich auf Sicilien sehr feuerlich begangen wird) in Palermo eintreffen zu können. Graf Lucchesi hatte eine anderthalbstündige Unterredung mit seiner Gemahlin in der Kajüte und führte sie nachher auf dem Verdecke spazieren. Der Prinz v. Campo Franco reichte ihr beim Einsteigen in den Kahn die Hand. Das junge Ehepaar fuhr in Begleitung des Hrn. v. Mesnars, so wie des Grafen und der Gräfin v. Hauptpoul, an's Land. Die Amme mit der kleinen Gräfin befand sich in einem andren Boote, ohne daß Graf Lucchesi der Letztern auch nur einen Blick schenkte.

Der Hof-Tapezier der Königin Marie Antoinette, Namens Boulard, ist in hohem Alter und mit Hinterlassung eines Vermögens, das man auf 3 Mill. Fr. schätzt, gestorben. In seinem Testamente hat er eine Menge von Legaten für seine Familie, seine Freunde und seine Dienerschaft ausgesetzt; auch die Schweizer, die dem Blutbade vom 10. August 1792 entgingen, hat er mit einem Vermächtniß von 50,000 Fr. bedacht und für die Stiftung eines Spitals in St. Mandé hat er die Summe von 1 Million bestimmt. Zuletzt hat sich indessen gefunden, daß der Betrag der Legate den Nachlaß übersteigt, so daß eine verhältnißmäßige Verkürzung der Legatare stattfinden muß.

Die Algierische Commission ist nunmehr amtlich eingesetzt und besteht aus dem Pair, General Bonnet, als Präsidenten, dem Pair, Grafen v. Hau-

bersaert, den Deputirten de la Pinsonière, Laurence Piscatory und Reynaud, dem Marechal de Camp v. Montfort und dem Flotten-Capitän Duval d'Ailly. Der Auftrag dieser Commission besteht darin, an Ort und Stelle alle erforderliche Auskunft einzuziehen, um die Regierung über die Lage des Landes und die zu ergreifenden Maaßregeln zu belehren. Die einzusammelnde Auskunft soll nach der Rückkehr der Commission einer andern, aus mehreren Mitgliedern bestehenden, vorgelegt werden. Der hierauf bezügliche Bericht des Marschalls Soult ist vom 7. d. datirt, und in so fern merkwürdig, als die Zukunft Algiers dadurch keinesweges der Ungewißheit entzogen wird. „Die Occupation und die Verwaltung Algiers — heißt es darin — haben seit einiger Zeit die Aufmerksamkeit der Kammern und des Landes lebhaft in Anspruch genommen. Ein leicht begreifliches und gerechtes Interesse knüpft sich an das Schicksal eines Landes, in welchem sich unsre Heere durch eine glorreiche Expedition festgesetzt haben und deren Vortheile ganz Europa geerntet hat. Man frägt sich nun, ob die Vortheile, die Frankreich für sich selbst daraus zu ziehen berechtigt ist, eine hinlängliche Entschädigung für die Opfer gewähren werden, welche die Occupation ihm auferlegt, und welches Verwaltungs-System hierzu am geeignetsten wäre. Politische und Privat-Leidenschaften haben sich in diese Fragen gemischt: man hat der Regierung Absichten beigemessen, die sie nie gehegt, man hat ihre Handlungen entstellt oder verkannt, und ihr dadurch die Erfüllung einer Aufgabe erschwert, während man dabei beharrt, sie von ihr zu verlangen. Mehr noch, um die Zweifel hinwegzuräumen, die in einigen Gemüthern obwalten, als um grundlosen Angriffen jeden Vorwand zu benehmen, ist es nöthig erachtet worden, auf unwiderlegliche Weise die mit der Occupation und Verwaltung der algierischen Regentschaft in Verbindung stehenden Thatsachen zu constatiren, und zu diesem Behufe diesen Auftrag einer Commission zu übergeben, die aus Männern bestände, deren hohe Stellung, Erfahrung und Einsichten allen Interessen eine Garantie gewähren. Welche Meinung man nun auch von den Ansichten der Regierung über die hierauf bezüglichen Fragen hegen mag, so ist es doch von hoher Wichtigkeit, diese auf eine Weise zu lösen, die aller Ungewißheit ein Ziel setzt. Indem die Prüfungen jener Commission die Kammern und das Land belehren, werden sie überdieß auch der Regierung eine vollständige Belehrung verschaffen und ihre Ueberzeugung bestärken oder berichtigen. In beiden Fällen werden ihre Handlungen dadurch die Autorität der Thatsachen, und die Anerkennung erhalten, welche das Billigkeitsgefühl der Nation einem offenen Verfahren niemals zu versagen pflegt."

Straßburg den 20. Juli. Die heute Abend hier angekommenen Lyoner Zeitungen melden, daß in dieser Stadt noch immer eine gewisse Unruhe wegen der Coalitionen herrscht, welche die Seidenwirker unter einander gebildet haben. Mit Ausnahme des Précurseur und der Glaneuse, welche entschiedene Anhänger der republikanischen Ansichten sind und begierig jede Gelegenheit ergreifen, um am Umsturze der jetzigen politischen Ordnung der Dinge zu arbeiten, tadeln die Lyoner Blätter einstimmig diese ungesetzlichen und für die Zukunft so gefährlichen Versuche. Das Journal du Commerce, obgleich Oppositions-Blatt, tritt dem Courier, einem ministeriellen Journale, bei, um diese Handlungen zu mißbilligen und weicht von dem letzteren nur darin ab, daß es behauptet, das Uebel habe noch keine tiefe Wurzeln geschlagen, und eine große Anzahl von Arbeitern habe sich mit den Fabrikherren bereits gütlich verglichen. Die Glaneuse predigt offenen Aufruhr, den sie über ganz Frankreich ausdehnen möchte, und erläßt eine Aufforderung an die Pariser zu einem neuen Bastillensturme. „Volk von Paris!" sagt sie unter Anderm; „Du hast einen großen Akt heilsamer Strenge zu vollziehen. Wir erinnern Dich an zwei Epochen, an 1789 und 1830. Denke darüber nach .... Die Gräben der alten Bastille zeigen Dir noch, wo sie einst stand, und Du wolltest neue Bastillen erbauen lassen?" Bei dieser aufrührerischen Sprache und den mannigfachen Mitteln, die man seit zwei Jahren angewandt hat, um auf die arbeitende Klasse in Lyon zu wirken, ist es kein Wunder, daß in dieser Stadt eine fortwährende Aufregung herrscht.

Niederlande.

Aus dem Haag den 21. Juli. In der Jakobskirche werden die Vorbereitungen zur Taufe des Sohnes des Prinzen Friedrich gemacht. Die feierliche Handlung, wozu das ganze diplomatische Corps eingeladen ist, wird am 24. Statt finden, und Se. K. Hoh. der Prinz Karl von Preußen dabei gegenwärtig seyn. Aus Berlin ist ein Königl. Adjutant angekommen, um dem König und den Durchl. Eltern zu der Geburt des Prinzen Glück zu wünschen. Es ist bereits ein Programm über die Taufhandlung erschienen. Vor der Taufe werden 51, nach derselben 50 Kanonenschüsse abgefeuert werden. Das Depot des Uhlanenregiments Nro. 10. hat Befehl erhalten, 100 Mann zu dem feierlichen Aufzug bei der Taufe nach dem Haag zu senden.

Griechenland.

Die am Geburtstag des Königs von Griechenland gegebene Darstellung der Seeschlacht von Samos hat aufs Neue das Mißvergnügen der Griechen darüber angeregt, daß die Samier, welche so viel Blut für die Hellenische Sache vergossen, unter Türk. Botmäßigkeit zurückkehren sollen. — Der von dem König am 1. Juni gestiftete Orden des

Erlösers hat, wie das K. Rescript sagt, den Zweck, das Andenken an die wunderbare Erlösung Griechenlands zu verewigen. Es theilt sich in 5 Klassen, nämlich in Ritter des silbernen und des goldenen Kreuzes, in Komthure, Großkomthure und Großkreuze. Die Anzahl der Mitglieder der ersten Klasse ist unbestimmt, die der zweiten auf 120, der Komthure auf 30, der Großkomthure auf 20, der Großkreuze auf 12 festgesetzt, wobei die Prinzen des regierenden Hauses von Griechenland und auswärtige Fürstl. Ordensmitglieder nicht inbegriffen sind. Die Ordens-Insignien bestehen in einem achteckigen emaillirten Kreuz mit der K. Krone. In einem Lorbeer- und Oelkranze befindet sich die Inschrift: Dextera tua Domine magnificata est in fortitudine; auf der Rückseite das Brustbild des Königl. Gründers mit der Inschrift: Otto Rex Graeciae. Der König ist Großmeister, und ihm allein steht die Ertheilung des Ordens zu. Den Mitgliedern desselben wird seiner Zeit auch eine angemessene Dotation angewiesen werden. Die Griech. Regierungszeitung vom 19. Juni enthält nun die, unter dem 1. Juni erlassene, Amnestie für die Soldaten, welche nach Auflösung der irregulären Corps auf das Türk. Gebiet übergingen. Die Bedingung der Amnestie ist, daß sie sich bis zum 13. Juni stellen, ihre Waffen ausliefern, und in ihre Heimath zurückkehren, oder sich unter die Linientruppen einreihen lassen.

## Deutschland.

Vom Main den 23. Juli. Der Badensche Hofgerichts-Assessor Sander, welcher wegen eines Briefes, den ein Pole an ihn geschrieben, in Untersuchung war, ist gerichtlich freigesprochen worden. — Se. Maj. der König von Bayern ist in Brückenau angekommen. — Die Stadt Nürnberg hat Se. Maj. den König von Bayern zu dem großen Volksfeste einladen lassen, welches am Ludwigstage (25. August) daselbst stattfinden soll. Der König hat die Deputation sehr huldreich aufgenommen.

Eine angesehene Gerichtsperson in Venedig soll sich dahin geäußert haben, daß von dem ungeheuren Vermögen des Hrn. Thellusson, nach Beendigung des Erbschaftsprozesses, wenig für die Erben übrig bleiben möchte.

Freiburg den 18. Juli. (Schwäb. Merkur.) Rechts-Praktikant Busch, von Kenzingen, und Dr. Herr, von Herbolzheim, wurden aus politischen Gründen neuerdings verhaftet. Man sagt, daß das Erkenntniß des hiesigen Hofgerichts gegen sie, angeblich auf vier und beziehungsweise sechs Monate Corrections-Haus lautend, von dem Justiz-Ministerium zu mild befunden, und die Sache deswegen an das Ober-Hofgericht überwiesen worden sei, welches sodann die erneuerte Verhaftung verfügt habe. Busch soll, dem Vernehmen nach, den Gnadenweg eingeschlagen haben; Dr. Herr dagegen ist es gelungen, einen andern Weg einzuschlagen, nämlich den nach Frankreich.

Frankfurt a. M. den 22. Juli. Das Journal de Francfort (sagt heute der Redakteur dieses Blattes) beehrt sich, denjenigen Damen, die etwa Lust haben möchten, zur St. Simonistischen Religion überzutreten, hiermit anzuzeigen, daß er so eben ein Schreiben aus Paris mit dem Auftrage erhält, ihnen solches mitzutheilen. Dasselbe ist von der Madame Cäcilie Fournel, die ihren Wohnsitz in der Straße Chanoinesse No. 2. Kloster Notre-Dame aufgeschlagen hat, unterzeichnet. *) Madame Cäcilie Fournel meldet uns in ihrem zierlichen Briefe, daß die Apostel des neuen Glaubens in diesem Augenblicke die Welt durchzogen und sich mit Liebe der Sache des Weibes widmeten, woran wir keineswegs zweifeln wollen. Aber Madame Fournel begnügt sich nicht mit einer stillschweigenden Billigung; sie will die Großthaten jener Männer, die sich dem Weibe widmen, der Welt mittheilen. Für solche Erzählungen, meint sie jedoch, wären eher die weiblichen als die männlichen Stimmen geeignet, da die männlichen blos der Vergangenheit, die weiblichen dagegen — diese sanften und lieblichen Stimmen, die Jahrhunderte hindurch geschwiegen — der Zukunft angehörten. Wir glauben in der That mit Mad. Fournel, daß die Stimme der Frauen sanft und lieblich ist. Daß die Frauen aber ihrer Natur nach wortkarg wären, ja sogar Jahrhunderte hindurch geschwiegen hätten, dies war uns neu. Madame Fournel ersucht sämmtliche St. Simonisten, ihrem Eifer zu vertrauen, indem sie die ganze Verantwortlichkeit, die bisher auf den Männern gelastet, auf sich nehme. Hierzu gehört wahrlich einiger Muth, weil diese Verantwortlichkeit die Männer mehrmals ins Gefängniß geführt hat. Mad. Fournel wird also die Großthaten der St. Simonisten erzählen; sie nennt dies eine heilige Geschichte, und fordert vorzüglich die Frauen, — die (sagt sie) so große Ursache hätten, sich zu dem Schritte zu freuen, den sie vorwärts zu machen im Begriffe ständen, — auf, sie bei diesem Unternehmen zu unterstützen. Es fragt sich jetzt, ob die Damen den Schritt wagen wollen; wir machen sie nur darauf aufmerksam, daß sie solches nicht gratis thun können. Mad. Fournel verlangt zu diesem Behufe monatlich 1 Fr. von ihnen; mittelst dieses kleinen Beitrages soll jede Subscribentin regelmäßig die heilige Geschichte der St. Simonisten aus der Feder der Mad. Fournel erhalten."

## Vermischte Nachrichten.

Berlin den 26. Juli. Gestern Mittags gegen 12 Uhr entwurzelte hierselbst ein heftiger Wirbelwind die vor dem Hause, Oranienburger-Straße No. 71. bis 72. gestandene starke Linde und warf den Stamm

*) Auch der Redaktion der Allg. Pr. Staats-Zeitung in Berlin ist bereits ein solches Schreiben zugegangen.

queer über den Straßendamm. In demselben Augenblicke fuhr einer der hiesigen Herren Aerzte die Straße entlang. Der Wagen wurde von dem Baum getroffen und fast ganz zertrümmert; der Eigenthümer blieb durch einen glücklichen Zufall unversehrt; dagegen erhielt der Kutscher einige starke Verletzungen, und auch die Pferde wurden beschädigt. Wagen und Pferde konnten erst, nachdem der Baum mehrfach durchsägt worden, hervorgezogen werden.

Der Dr. Joachim Jakobi, gegenwärtiger praktischer Arzt in Culm, der während der Cholera-Epidemie im Jahre 1831 bei der Quarantäne-Anstalt zu Brösen im Danziger Land-Kreise angestellt war, hat von des Kaisers von Rußland Majestät einen werthvollen Brilliant-Ring für die in dieser Stellung den Russischen Cholera-Kranken geleistete ärztliche Hülfe erhalten.

Am 6. hat ein fürchterliches Hagelwetter die Umgegend von Foligno, Macerata und Nocera heimgesucht. Die Hagelstücke waren so groß, daß sie die Dachziegel zerschlugen. Am 9. Abends hat in Rom ein fürchterlicher Regen mit Sturm, wie er dort unerhört ist, und in Neapel eine Wasserhose, welche sich bei dem Vorgebirge Pausilippo bildete und zuerst an der Küste hinzog, dann aber auch über das Land hinwegzog, vielen Schaden gethan. Bei der letzteren sind auch mehrere Menschen verunglückt und getödtet worden.

In Göttingen ist jetzt das Urtheil über die Mitglieder der Studenten-Verbindungen erschienen, welche sich gegenseitig in Verruf erklärt hatten. 4 Studenten sind auf 2 Jahre relegirt, 9 auf ein halbes Jahr consiliirt.

Am 15. Juli feierte zu Dotternhausen, im Königreich Würtemberg, der älteste Geistliche des Landes, der Pfarrer Heinrich v. Kopf, sein 95stes Geburtsfest. Schon vor 18 Jahren feierte er sein 50jähriges Dienstjubiläum, und bis vor 2 Jahren verrichtete er selbst den Gottesdienst in seiner Gemeinde.

In der Allg. Zeitg. läßt sich eine Stimme aus Frankfurt a. M. mit mancherlei Klagen über die dortigen Handelsverhältnisse vernehmen. Der Handelsvertrag mit England gewährt keinen Vortheil. Die Messen sinken zu Jahrmärkten herab, die Gewölbe sind leer, die Etablissements gehen nach Offenbach und im Finanzbudget entsteht ein wachsendes Defizit. Man wird sich zu andern Verbindungen entschließen, wenn man die Verbindlichkeiten gegen England wieder aufgelöst hat und glaubt, daß man dies wegen eines Mangels in der Form des Abschlusses werde thun können. Die Handelskammer war nämlich gar nicht über jenen Handelsvertrag vernommen worden, und bei der Sanction durch den gesetzgebenden Körper waren die Abgeordneten der Frankfurter Ortschaften nicht zugezogen worden. Diese Umstände haben bereits zu Protestationen gegen diesen Vertrag selbst bei dem Bundestag geführt. Die Frankfurter Ortschaften sind sehr für den Anschluß an den großen Deutschen Zollverband gestimmt.

Die Entfernung von London nach Exeter ist eben so groß, als die zwischen Paris und Calais, nämlich 173 engl. Meilen. Zur Zurücklegung braucht die Engl. Diligence 18, die Franzöſ. aber 30 Stunden. Erstere macht also in 1 Stunde 9, letztere noch nicht 6 Meilen.

---

## Oeffentliche Vorladung.

Der im Jahre 1828 vom Garde-Schützen-Bataillon mit Vorbehalt der Dienstpflicht entlassene Seconde-Lieutenant Leo v. Wolicki aus Brzesć, Inowraclawer Kreises im Posenschen gebürtig, welcher desertirt ist, wird hiermit vorgeladen, sich in einem der auf

den 2ten September 1833,
den 16ten September 1833, und
den 30sten September 1833,

jedesmal Vormittags um 11 Uhr anberaumten Termine in der Wohnung des unterschriebenen Auditeurs, Pyritzerstraße No. 124., persönlich einzufinden, und sich über seine Entfernung zu verantworten, widrigenfalls nach Vorschrift des Edikts vom 17ten November 1764 wider ihn in contumaciam erkannt werden wird, daß er für einen Deserteur zu erachten, und sein Name an den Galgen zu heften, sein sämmtliches, sowohl gegenwärtiges als zukünftiges Vermögen aber konfiscirt, und der Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse in Bromberg zugesprochen werden soll.

Zugleich werden alle diejenigen, welche Gelder oder andere Sachen des Entwichenen in ihrem Gewahrsam haben, hiermit aufgefordert, davon sofort bei Verlust ihres Pfandrechts Anzeige zu machen, insbesondere aber dem Entwichenen bei Strafe der doppelten Erstattung unter keinerlei Vorwand davon etwas zu verabfolgen.

Stargard den 22. Juni 1833.

Das Gericht der 4ten Division.

von Rüchel-Kleist, General-Lieutenant und Divisions-Commandeur. — Neumann, Divisions-Auditeur.

---